

aecclisiae' lautet die Ueberschrift eines fol. 113' beginnenden Stückes, dessen Verfasser dem Schreiber offenbar noch nicht als Heiliger galt; etwa dem zweiten Viertel des 12. Jh. möchte ich die Hs. zuschreiben, wie denn der Text des Lib. Pont., wie sich zeigen wird, nicht über 1119 hinaus fortgesetzt worden ist. Dieser selbst, die 'Gesta pontificum', wie er im Index genannt wird, nimmt den letzten Teil des Bandes ein, fol. 224—280, deren Seiten wie auch die anderen Teile der Hs. in je zwei Spalten geschrieben sind. Die Grösse der Schrift wechselt auf diesen Blättern, fol. 274—280 sind kleiner geschrieben als der vorhergehende Teil, es sind auch wohl verschiedene Hände zu unterscheiden. Der Text ist wenig sorgfältig abgeschrieben worden; viele der zahlreichen Varianten verdanken sicherlich nur der Nachlässigkeit des Schreibers ihre Entstehung, was sich namentlich bei den gemeinsamen Abschnitten aus dem Vergleich mit L ergibt. So bot sich denn auch genügender Anlass für die Tätigkeit eines gleichzeitigen Korrektors, der anscheinend die Vorlage nachverglichen hat, und dessen Spuren, Rasuren und Eintragungen, man an vielen Stellen begegnet¹; er schreibt eine spitzige Schrift, die wenigstens meinem an festländischen Hss. geschulten Auge mehr ausgesprochen Englischen Charakter zu besitzen scheint als die Schrift des ursprünglichen Textes. Für die Ueberschriften und Initialen ist rote Tinte angewandt; nur wenn zahlreiche Initialen auf engem Raume einander folgten, so bei den Versanfängen der Römischen Inschriften (vgl. unten S. 350 ff.) und den Unterschriften des Synodalschreibens von 680 (vgl. S. 376), wechselte man mit roter und blauer Farbe. Auch die vielen Zahlen im Text, bei Angabe der Sessionsdauer der Päpste, der Menge und des Gewichts ihrer Geschenke für Kirchen u. s. w., sind Anfangs (bis fol. 250') meist mit roter Tinte eingetragen worden, indem der Schreiber in kleiner Schrift am Rande die Zahlen vorzeichnete, die dort nach der Eintragung in den Text nicht immer ausradiert worden sind. Häufig vergass der Schreiber aber auch, dass die Zahlen nachträglich mit roter Farbe eingefügt werden sollten, und schrieb sie mit gewöhnlicher Tinte gleichzeitig mit dem übrigen Text; sie sind dann

1) So sind von ihm an den Rändern von fol. 264—265 nicht unbedeutende Stücke des Römischen Synodalschreibens von 680 ergänzt worden, die zuerst ausgelassen worden waren.